©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

A. cellensis noch als Art aufrecht zu erhalten, sonst würde ich sie auch unbedingt mit A. cygnea vereinigen und also nur eine einzige Art von Anodonta mit drei Varietäten für unser Faunengebiet annehmen.

Anodonta cellensis ist bei uns weit seltner als A. cygnea, obwohl sie bisweilen an gleichen Orten und dann auch in der Regel in Gesellschaft mit dieser vorkömmt; wir sammelten sie: im herrschaftlichen Fischteiche in Unter-Szombath (ein sehr grosses Exemplar in den oben angegebenen grössten Dimensionen), im todten Altbette bei Boitza und in den Teichen (eigentlich auch verlassene Flussbette) neben der Kockel westlich von Blasendorf.

Meteorologisches.

I.

Hermannstadt, 16. October. Heute Früh um 2 Uhr 20 Minuten wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben*) wahrgenommen. Es erfolgten zwei ziemlich starke Stösse aufeinander von Osten nach Westen; ihre Stärke war derart, dass nicht nur kleinere hängende Gegenstände, sondern selbst grössere und schwerere Zimmergeräthschaften in eine länger dauernde schwankende Bewegung geriethen. Nach der Aussage der Thurmwächter kam selbst der hohe Thurm auf der evangelischen Pfarrkirche in eine solche Schwankung, dass dieselben das Aergste befürchteten. Als ein Mass der Stärke der beiden Stösse kann die Beobachtung derselben (der Thurmwächter) gelten, dass die zwei Laternen, welche in ihrem kleinen Wohnzimmer auf dem Thurme an der Wand hängen, ungefähr eine Minute lang in schwankender Bewegung verblieben. Die Witterungsverhältnisse des vorhergehenden Tages könnten hierbei als ein Beweis für die Ansicht gelten, dass die Erdbeben durch vorausgehende Stürme und ein plötzliches Sinken des Barometerstandes angezeigt würden, indem wirklich am Tage vorher Vormittags das Barometer ungewöhnlich schnell sank und ein stürmisches Wetter folgte, wenn nicht schon durch andere Beobachtungen nachgewiesen wäre, dass ein derartiger Zusammenhang zwischen den Erdbeben und den Witterungsverhältnissen nicht stattfinde, und daher das Zusammentreffen des plötzlichen Sinkens des Barometers und des stürmischen Wetters mit dem Erdbeben nur als zufällig bezeichnet werden müsse. (Siebenbürg. Bote, Nr. 206, 1862.)

Kronstadt, 16. October. Gegen Morgen 11 Minuten nach 2 Uhr wurde unsere Stadt von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Kurz vor diesem Naturereignisse herrschte ein starker

---

*) Wurde auch im Rothenthurmpass und in Bukurest gespürt.
Anm. d. Red.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Wind, der sich aber, ehe die Stösse erfolgten, gelegt hatte. Der erste Stoss war minder heftig als der zweite, aber doch so stark. dass Tausende von Menschen davon aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden. In der Natur nahm man keine Veränderungen wahr; der Himmel war ganz heiter und es herrschte ein prachtvoller Mondschein. Einige alte baufällige Rauchfänge wurden von den rasch auf einander folgenden zwei Erdstössen beschädigt und hier und da findet man einen kleinen Mauersprung. Gläser stürzten um, und das kupferne Küchengeschirr an den Wänden wurde von den Schwingungen, die das Erdbeben verursachte, bewegt. Die Hausthiere waren kurz vor und während des Naturereignisses sehr unruhig. Sonst sind uns keine Schäden bekannt geworden und die Bewohner von Kronstadt sind mit dem Schrecken davon gekommen. Aus Magyaros im Szeklerlande an der Grenze des Bodzauthales haben wir Berichte. Auch hier war das Erdbeben sehr stark. Ebenso wurde auch in Ojtoz um 2 Uhr Morgens ein Erdstoss verspürt; derselbe bestand aus einem senkrechten Stosse und fünf bis sechs Schwingungen. (Kronstädter Ztg.)

II.

Am 24. November d. J. genau um 8 Uhr 35 Minuten Abends wurde in Hermannstadt am Westhimmel eine grünlich leuchtende Feuerkugel wahrgenommen, welche ihren Anfang nahe am Sternbilde der Plejaden nahm und von da in westlicher Richtung in auffallend langsamer Bewegung — man konnte nämlich bis zu ihrem Verschwinden gut bis auf 6 zählen — sich herab bewegte. Das Meteor hatte die scheinbare Grösse der Venus zur Zeit ihres hellsten Glanzes und verbreitete ein so helles Licht, dass dadurch der grosse Ring in Hermannstadt nicht unbeträchtlibh erhellt wurde. Vor dem völligen Erlöschen flackerte es noch einmal auf und verschwand, Funken sprühend, in einer Höhe von beiläufig 40° über den Horizont. Bemerkenswerth ist noch, dass die glänzende Erscheinung genau um dieselbe Zeit auch in dem ungefähr 10 Meilen von Hermannstadt entfernten Zeiden bei Kronstadt von den Postreisenden auf ihrer Fahrt nach Hermannstadt in westlicher Richtung beobachtet wurde und dass auch diese von der grossen Helligkeit, welche das Phänomen verbreitete, nicht wenig überrascht waren. L. R.

III.

In Broos wurden am 16. December 1862 zwischen 12 und 1 Uhr Mittags zwei Nebensonnen von ausserordentlicher Schönheit und Farbenpracht gesehen. (Kronstädter Ztg. Nro. 3, 1863.)

Redaktion: **Der Vereinsausschuss.**
Buchdruckerei v. Closius'sche Erbin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Meteorologisches, 227-228